
News HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich [hier](#) an.
Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Alle Kraft gegen die Boykottierer!

Der Blick in die eben erschienene News-Ausgabe lohnt bekanntlich immer. Diesmal aber besonders: Ein Neunseiter umkreist die Frage, ob Boykottmaßnahmen gegen israelische Künstler irgendwie zu rechtfertigen sind. Die Gegenstimmen aus Kultur, Wissenschaft und Politik (ausgenommen die FPÖ, die nicht geantwortet hat) sind scharf und unmissverständlich. Und tatsächlich wird es Zeit, der irren Hetze, die auch schon den Musikverein verseucht hat, entgegenzutreten. Aber, bei aller nicht zu tilgenden Sympathie für den derzeit niedergemachten Babler: Er ist der Einzige der Befragten (unter ihnen Michael Ludwig und Sepp Schellhorn), der die Verantwortung an die Boykottierer delegiert. So wie er anlässlich der Salzburger Festspieleröffnung den Dialog mit Hamas-Spießgesellen gesucht hat. Dieses linke Dilemma muss unverzüglich enden: Die Herrschaften sind keine „Aktivisten“ und dürfen nicht mit Ordnungsstrafen davonkommen. Vielmehr wäre nach § 282a StGB, „Gutheißung terroristischer Straftaten“ (3 Jahre), zu ermitteln. Auch frage ich nach, ob der palästinensische Botschafter für die Aussage „und deswegen muss man diesem Staat ein Ende setzen“ schon zur Außenministerin einberufen wurde. Wo andere Verhaltensoriginelle sonst im Gänsemarsch zur Bastonade antreten.

Geehrt und verhindert!

Ein umfängliches Wort zur Verleihung des Österreichischen Musiktheaterpreises noch, dessen Jury ich ko-vorsitzen darf. Der Weg zur Gala im Wiener Strauß-Roncalli-Zelt verlief kompliziert, aber der Zieleinlauf war tadellos. Erst musste der hochbetagte Tenor Giacomo Aragall wegen gesundheitlicher Niederträchtigkeiten absagen. Gottlob logiert der zweite Lebenswerkpreisträger, der legendäre Bass Ferruccio Furlanetto, bei bestem Befinden in Wien, diesem Weltzentrum der Opernpopulation: U. a. Asmik Grigorian, Anna Netrebko, Piotr Beczala und Juan Diego Florez haben sich hier niedergelassen. Auch wegen des Privilegs, unbehindert reisen zu können. Davon konnte Preisträgerin Holly Flack („Animal Farm“ in der Staatsoper) nur träumen: Sie saß um zwei Uhr früh wegen Visumproblemen in Schwechat fest und flog ungeehrt in die USA zurück (in den Leberkäs mit unserem Amtsschimmel!). Von den Endproben zum Zürcher „Rosenkavalier“ kam Lydia Steier zu uns, zweifach ausgezeichnet als Regisseurin des Jahres für die Operette des Jahres, „Candide“ im Theater an der Wien. Leonard Bernstein hat bis ans Grab um Fassungen für sein vertracktes Geniewerk gerungen. In Wien sah man nun endlich ein kompaktes Wunder. Und nun stellen Sie sich vor: Die Erben des Librettisten (!) untersagen gerichtlich fünf Übernahmen und die Wiederaufnahme! Sie wissen, wie giftig ich gegen Eingriffe in Klassiker Partei nehme. Aber die hier obwaltende Verhinderung einer brillanten Bearbeitung ressortiert zur sturen bürokratischen Selbstsabotage.

Lesenswert:

Proschat Madani, „Leben spielen“. Lesenswerte Erinnerungen der österreichischen Schauspielerin iranischer Herkunft. Aus der Weite der Literaturgeschichte:

Voltaire, „Candide“. Luzide Aufklärung als Weltliteratur.

Hörenswert:

Lukas Sternath, junger österreichischer Ausnahmepianist, mit dem 4. Rachmaninov-Konzert und den Symphonikern im Musikverein (4., 5. Oktober).

Sehenswert:

Rossini, „L'occasione fa il ladro (Gelegenheit macht Diebe)“, amüsant in der Kammeroper.



Heinz Sichrovsky

Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at



Hier geht's zu Ihren [Leserbriefen](#)

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS [Spitzentöne](#)?

[Newsletter abbestellen](#) | [Impressum](#)

